

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 25. November 1859.

Nummer 52.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Zeilen \$4.50, auf 4 Zeilen \$7.50, und auf 1 Zeile \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Der Schuster als Richter.

In einer Vorstadt Messinas lebte vor einigen Jahrzehnten, wie die Chroniken Siciliens erzählen, ein armer Schuhmacher, der wegen seiner Rechtschaffenheit allgemein geachtet wurde und dessen größter Kummer darin bestand, daß so viele Verbrecher ungestraft blieben. Er dachte häufig darüber nach, wie das wohl zu ändern sei, und ernstlich glaubte er, das Mittel gefunden zu haben; er wollte nämlich selbst Oberrichter von Messina werden. Er nahm ein Verbrechen oder Vergehen begangen, so bemühte er sich, dasselbe so genau als möglich zu erforschen; er wog die Beweise und Gegenbeweise gewissenhaft gegen einander ab und suchte so seine Urtheilsgewissheit zu begründen. War dieß geschehen, so sprach er sein Urtheil, und damit der Schuldige sich demselben nicht entziehen konnte, übernahm er die Vollstreckung selbst. Er hatte sich zu diesem Zwecke ein kurzes Schwert gekauft, das er leicht unter dem Mantel verbergen konnte. Wie ging er ohne diese Waffe aus, und wenn er an einem entlegenen Orte einem der Verbrecher begegnete, die er verurtheilt hatte, so fiel derselbe sogleich durch seine Klinge. Dabei lebte er ruhig fort wie bisher und in Frieden mit allen seinen Nachbarn, deren Streitsigkeiten er eifrig zu schlichten suchte. Die häufigen Mordthaten aber, die in der nächsten Umgebung geschahen, verletzten Messina in Angst und Schrecken, zumal die Gefallenen meist den höhern Ständen angehörten. Der Vicekönig bot, als nach wenigen Monaten über 50 Personen auf so geheimnißvolle Weise ums Leben gekommen waren, Alles auf, um den Thäter zu entdecken, aber immer vergebens; er vermochte nicht einmal die Fortsetzung der Mordthaten zu verhindern. Auf den frommen Ansinnen und rechtlichen Schreien der natürlich feinsten Schichten von Bedacht. Die über kräftigsten Personen, die man verhaftet, weil man ihnen jene Mordthaten zuschrieb, mußten immer bald wieder freigelassen werden, weil sie leicht nachweisen konnten, daß sie die Thaten nicht begangen hatten, die man ihnen Schuld gab. Endlich ließ der Vicekönig bekannt machen, daß er denen, welche ihm Nachweisungen gäben, eine Belohnung von 2000 Goldthalern auszahlen lassen würde, und er schwor, diese Belohnung sogar den Mördern selbst, wenn sie sich stellten, zu geben und ihnen die Freiheit zu lassen. Der Schuhmacher hörte, wie andere Einwohner Messinas, von der Bekanntmachung, begab sich zu dem Vicekönig und sagte zu ihm mit eitem Stolz: „Ich habe die fünfzig Taugenichtse umgebracht, weil sie von dem gewöhnlichen Gericht nicht bestraft wurden.“ Dabei zog er ein Bündel Papiere unter seinem Mantel hervor, worauf er fortsetzte: „Hier ist Alles, wodurch ihre Verbrechen bestätigt werden; lesst, und ich hand auch mehrmals auf dem Punkte, Euch zu richten, that es aber nicht, weil Ihr der Stellvertreter des Königs seid.“ Wie schwer es dem Vicekönig wurde sein Wort zu halten, wollen wir nicht untersuchen; er zahlte indess dem Schuhmacher die versprochene Summe aus, nur unter der Bedingung, daß derselbe aufhöre den Richter zu spielen. Um nicht in Versuchung zu kommen, gegen sein Versprechen zu handeln, verließ der Schuhmacher seine Vaterstadt und nahm sich vor, andere Länder zu durchwandern, um zu sehen, ob in diesen vielleicht die Gerechtigkeit besser gehandhabt würde. Nachdem er die meisten Länder Europas durchwandert hatte, ohne zu finden was er suchte, ergriff ihn Muthlosigkeit und tiefe Trauer; er zog sich an einen einsamen Ort zurück und wurde Einsiedler. Als solcher lebte er noch viele Jahre, machte sich aber unablässig die bittersten Vorwürfe, daß er sich durch schnödes Geld habe bewegen lassen, seinen Versuch auszugeben. Er starb zuletzt in einem Kloster. Auf seinem Grabe ließ man die Worte: „Gott hat den Richter gerichtet.“

Die Spielwuth in Californien.

Die grünen Tische der Spielhöllen sind in San Francisco von einer traurigen Berühmtheit. An keinem Orte der Welt ist die Leidenschaft des Spiels so hoch gesteigert und so allgemein verbreitet. Was soll man auch beginnen in der seltsamen Stadt, die nur einem wilden Planan gleich, wenn man die Geschäfte abgemacht hat? Nirgends hat sich ein Familienkreis gebildet, nirgends gibt es einen friedlichen beglückten Raum, um sich auszuruhen oder zu zerstreuen von der Tagelast. Der Regen dringt unabwendbar durch die Mauern von Leinwand in das eiserne Bett, welches man in einem elenden Caravanenwagen gefunden hat. Soll man da nicht angezogen und gebildet werden von einem stolzen Tempelbau aus Luadern mit dreißig erleuchteten Fenstern? Eine rauchende Pfeife tönt dem Eintretenden entgegen, und in den weiten Zimmern drängt sich die Menschenmenge bunt durcheinander, wie ein arbeitender Ameisenhaufen. Große Spielhöllen sind überall aufgestellt, wo die Spiele aller Nationen betrieben werden, Pharo, Roulette, Landstreich, Ring-et-ut u. s. w. Jungfräuliche Frauen in fabelhaftem Puz geben die Karten oder drehen das Glücksrad. An den Wänden hängen illuminierte Kupferstiche, die für das weibliche Auge geradezu verlockend sind. Im Hintergrunde stehen Geisteskräfte mit Speeren und Getrübten, die in einigen Spielhöllen in menschlicher Verabredung werden. Um jeden Spielstisch ziehen sich vier Doppelpaare glühender, gieriger Gesichter und mehr als fünfzig Cigarren geben den Qualm für diese Hölle her.

Es gibt auch Privatlokale, wo gespielt wird und die californische Aristokratie sich einfindet; eine Demoiselle Armande aus Paris hielt einen solchen. Man mußte bei ihr eingekauft werden; es war auch ein Billard, eine Billardstube und ein freies Buffet vorhanden. Alle Kosten abgerechnet, hatte die schöne Parisierin doch noch jeden Abend einen Reinertrag von 500 Francs! Es wird ganz tollkühn gespielt, Hunderttausende sehen oft auf einer Karte. Die Münzen aller Länder werden angenommen, wenn sie in Gold sind, aber auch kleine Duten und Sächsen, gefüllt mit den Erträgen der californischen Tagearbeiter, dem Goldhaub, werden auf die Karten gelegt, nachdem sie vorher gewogen werden. Der Revolver und das Bowie-Messer liegen neben den Karten, denn die Bankhalter bedürfen eines Schutzes gegen die wilden Ausbrüche der Verlierenden, die in San Francisco nicht wie in Baden-Baden sich fesseln, sondern ihre Verfolger erschließen.

Eine sehr komische Scene ereignete sich jüngst in einem Berliner Gesellschaftstheater. Zwei hoffnungsvolle Jünglinge, ganz anständig gekleidet, hatten daselbst Eintritt gefunden und machten sich den Spaß, das allerdings nicht gute Spiel der Privatmimen durch entsprechende, nämlich schlechte Witze zu verböhnen. Schon mußte man von „Nauschmeißeln“, doch ein Vorstandsmittglied der Gesellschaft, ein hantelstarrer Schuhmachermeister, telegraphirte durch hingeworfene, ihm die Nase zu überlassen. Und kaum ist der Vorhang gefallen, so erhebt sich der Meister Schuster, stieft auf die beiden Kunsttrichter los und fragt den einen mit Stentorstimme: „Kein Zweifel — Sie! Wann werden Sie mit denn die schuldigen drei Thaler für die Stiefeln bezahlen?“ Der also Gemahnte bittet sich doch zu genieren, kein Aufsehen zu machen. „Haben Sie sich etwa genirt? Nicht schlechte Witze gemacht? Jetzt Geld her, oder die Stiefeln zurück!“ Der Schuldner, der das Ped hat, so unerwartet auf seinen Gläubiger zu stoßen, fährt mit der Hand in die Tasche, sein Freund dergleichen — aber aus beiden verbündeten Taschen stiegen nicht mehr als einige zwanzig Silberstücke. Da winkt der Meister, und

wie er winkt mit dem Finger, fühlt sich der Jüngling von zwei robusten Männern erfaßt, auf einen Stuhl zum Sigen gebracht, und trotz alles Sträubens werden ihm dort unter schallendem Gelächter die Stiefeln ausgezogen. „So“, sagte der Rächer, „jetzt hab' ich meine Stiefeln wieder, und Sie, jetzt machen Sie sich auf die Strümpfe.“ Er mußte wirklich abhaken, und das Triumphgelächter der Gerächten begleitete ihn bößlicher Weise bis vor die Thüre.

Wer die Polka erfand. Zu Anfang der dreißiger Jahre tanzte ein junges Badermädchen, die in Elbeteich bei einem Bürger in Dienst stand, eines Sonntags Nachmittags zur eigenen Erheiterung einen Tanz, den sie sich selbst erdacht hatte und sang dazu eine passende Melodie. Der dortige Lehrer Joseph Neruda, der zufällig anwesend war, schrieb die Melodie nieder, und der neue Tanz wurde bald darauf zum ersten Male in Elbeteich öffentlich getanzt. Um das Jahr 1835 fand er in Prag Eingang, und er erhielt dort, wahrscheinlich wegen des in ihm waltenden Halbblutes, von dem böhmischen Worte polka (die Hälfte) den Namen Polka, woraus Polka wurde. Vier Jahre später wurde er durch ein Prager Musikcorps unter Capellmeister Pergler nach Wien gebracht, von Tanz und Musik außerordentlichen Verfall fanden. Im Jahre 1840 tanzte zuerst Raab, holländischer Tanzlehrer in Prag, diese böhmische Polka auf dem Operntheater zu Paris mit ausgedehntem Erfolge, worauf ihr mit faunenswerther Schnelligkeit der Eingang in die eleganten Salons und Ballsäle gethan wurde. Wie jede neue Mode verbreitete sich nun von Paris aus der neue und lebhafteste Tanz, mannichfaltig modifizirt, über fast alle Länder Europa's und erhielt sich bald die freudlichste Aufnahme in Amerika. Die erste Polka, die im Musikalienhandel erschien, war von Franz Hilmar, Lehrer in Replitz, componirt. Das Mädchen aber, das den weltberühmten Tanz erfunden hat, soll jetzt in dem böhmischen Dorfe Koneptz verheiratet leben.

Eine Schreckensnacht auf dem Meere.

Es war am 19. Juni dieses Jahres als Capitän Corroja, der Eigentümer des englischen Segelschiffs „Ararat“, seine Küstfahrt von Singapore in Ostindien, wohin er Gefangene transportirt, nach Bombay antrat. Auch für die Rückfahrt hatte er wieder gleiche Fracht eingenommen. Zwei und sechzig malayische Seeräuber, sämtlich zur Transportation verurtheilt, waren mit Ketten gefesselt an Bord des Schiffes gebracht und im Raume eingeschert worden, und in Penang, wo das Schiff angelegt, waren noch zwölf weitere Verbrecher dazu gekommen.

Die Fahrt ging glücklich von Statten bis zum Abend des 23. Juni, wo der Himmel sich unzug und ein heftiger Sturm im Anzuge zu sein schien. Der Capitän und erste Steueremann blieben daher der Vorfrist halber auf dem Deck, um sogleich zur Hand zu sein, wenn die Sicherheit des Schiffes rasche Thätigkeit erforderte. Die Nacht war inzwißchen bereinigt und die Schwüle der Luft hatte beide in Schlaf gelüßt, als plötzlich ein Krachen und ein gleich darauf folgendes teuflisches Gebrüll sie aus dem unruhigen Schlummer weckte. Kein Zweifel — die Gefangenen hatten die Fesseln abgestreift und waren in den Schiffsraum herabgestiegen, die davor gestellte Schilde hatte ein Dolchstoß zu Boden gestreut und haufenweise drangen die gelblich-schwarzen Teufel auf das Deck, um auch dem Capitän und der ganzen weißen Mannschaft des Schiffes das Garaus zu machen. Mit einem Blick hatten Capitän und Steueremann, die sich glücklicherweise am Hinterteile des Schiffes in der Nähe der Kajüte befanden, die ganze Gefahr der Lage über-

schaute. Glücklicherweise waren auch geladene Revolver in der Kajüte nahe zur Hand, und als die Rebellen, die sich unterdeß mit Stangen, Holzstöcken und was sie sonst erwischen konnten, bewaffnet hatten, vordrangen, wurden sie durch einige gut gezielte Pistolenschüsse wieder zurückgetrieben. Doch immer wieder drängten die Schurken vorwärts und den beiden Offizieren des Schiffes kam nur wenig Hülfe. Die Matrosen, meistens eingeborene Kaslars, hatten sich jeig in das Taleilwert des Schiffes geflüchtet.

Es war pechschwarze Nacht. Sobald ein Licht auf das Deck gebracht wurde, löschten die Piraten es aus. Der Sturm heulte und das Schiff, der Gewalt desselben hüß- und führerlos anheimgelassen, wurde von den Wogen hin und her geschleudert. Nur der Blitz des Gewitterhimmels erhellte von Zeit zu Zeit die schwarze Finsterniß.

In dieser fürchterlichen Stunde bewies der Capitän nicht nur, sondern auch seine Frau, die sich mit auf dem Schiffe befand, eine außerordentliche Kaltblütigkeit und Bravour. Sorgfältig lud die wackere Frau die abgefeueren Pistolen wieder, die ihr Mann ihr durch die Kule in die Kajüte hinabgebracht und stellte den Kämpfern die Waffen zu, welche sie brauchten, um zur Offensiv übergehen zu können.

Langsam rückte nun die Mannschaft gegen das Vordertheil des Schiffes vor, wo die Piraten nach einem einhündigen verzweifeltten Kampfe immer enger eingeschlossen, endlich entweder erschossen oder durch Bajonettschläge getödtet oder gezwungen wurden, über Bord in die schäumenden Wogen zu springen. Als endlich Licht gebracht wurde und man den Schaulap des Gemepels überschauen konnte, da ergab sich, daß von den 74 Gefangenen 28 getödtet waren oder vermißt wurden. Eine große Anzahl war außerdem verundet.

Ein verzweifelter Kampf um das Leben, sagt die „London Times“ in ihrem Bericht über diesen Vorfall, ist wohl selten vorgekommen und Capt. Corroja und seine heldenmüthige Frau verdienen die größte Anerkennung für die Geistesgegenwart und Tapferkeit, die sie in der höchsten Gefahr gezeigt haben.

Zur Geschichte der grünen Tische. Wenn man sich an den Spielhöllen bekannter südbadischer Bäder über jene Sittenverderbnis durch abenteuerliche Glückswörter ärgert, welche von den Behörden gebildet und gleichsam als monumentales Fragezeichen gegen die Moral hingestellt werden, so vergißt man oft, daß diese nobel-niederträchtige Passion uns vom vorigen Jahrhundert vererbt ist. Diese „alte Herrensinn“ kann freilich das Unrecht eben so wenig entschuldigen, als Rains That den Bruder-mord, wohl aber zeigt sie, wie schwer einer viele verbreitete Sünde eine allgeringere Scham zum Durchbruch kommt, zumal wenn etwas Glänzendes, Dislinguirtes das Laster schminkt. Bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts war Hazardspiel das herkömmliche Vergnügen vornehmer Girtel, und nur wenige Regierungen Europa's gaben ab und zu ein Verbot dagegen. Jeder gute Cavalier mußte, ohne zu zuden, bereit sein, in einer Gesellschaft, welche er betrat, seiner Ehre und seinem Wohl am grünen Tische mit eleganter Grazie die Gurgel abzuwenden zu lassen.

Man konnte für die Spielwuth zur Zeit Ludwig XIV. und die unerhörten Summen, die man dabei einsetzte, unendlich viele Beispiele anführen. Wir lassen einige folgen die Laborde aus den Memoiren seiner Zeit unter Tausenden ausgewählt: „Gourville erleichterte die Börse von Bouquet in einer halben Stunde um 55,000 Fr. Herr von Crequi verlor an einem Abend 300,000 Fr. und bezahlte nur die Hälfte der Summe. Der Herzog von Orleans, der beim Spiele leicht aufbraute, verlor eines Abends bei sich 100,000 Fr. Er ließ eine Kerze anzulichten und schrie sehr über die Verschwendung seines

Hausholdmeisters. Monsieur verlor 300,000 Fr. an Dangeau und Langlee. Um zu bezahlen, verkaufte er sein goldenes Geschloß und seine Edelsteine. Endlich gewann der König einmal im Bette liegend 2100 Pistolen, und wir wissen, daß ein Abbe de Gordes nur dadurch bekannt geworden, weil er 150,000 Fr. an ihn verlor.“ — Bei allen diesen Spielen ist viel von Mogelet (Betrug) die Rede, wie man aus vielen Stellen d'Allemans's des Reaumur sehen kann. „Beaulieu Picard mogelte so gut wie irgend Jemand in Frankreich. Sein ältester Sohn hatte einen Lehrer im Mogelet und alle großen Spieler verstanden sich darauf. Sie sagen, das geschehe, um sich vor Betrug Anderer zu schützen. Souscarriere, Marquis von Montbrun, war Mogler. Montgeorge bemerkte, daß er eine Prämie bei Seite gebracht, und nannte ihn einen Schelm und Dieb.“

Die Herzogin de la Ferté ließ ihre Liebsrenten, Schlichter, Väder u. s. w. zusammenkommen, ließ sie sich um einen Tisch herumsetzen und spielte mit ihnen eine Art Landstreich. Sie sagte mir ins Ohr: „Ich betrüge sie, aber nur darum, weil ich mich befehlen.“

In allen Schriften jener Zeit ist von der Leidenschaft des Cardinals Mazarin für's Spiel bis zu seinem Tode die Rede. So verließ Frau von Motteville, er habe während seiner Krankheit die Pistolen gewogen, die er gewonnen, um die leichtesten davon wieder beim Spiel zu verwenden.

Ein Mitglied der jung-germanischen Gesellschaft, das schon statutenmäßig alles Mögliche zur Reinigung der deutschen Sprache aufwenden muß, ruft seinen Schwager August, um ja kein Fremdwort zu gebrauchen, nur noch: „Hör' Mal, lieber Kerl, ein monat!“ — So meldet der Hamburger „Freischütz.“

In Nr. 441 der „Schlesischen Zeitung“ befindet sich ein gegen den Schneidergesellen Joseph Kaiser erlassener Steckbrief. In dem Signalement des wegen wiederholten Diebstahls Verfolgten ist als bezeichnendes Kennzeichen angegeben: Verdaht von beginnender Lungenschwindsucht.

Die Russen haben durch die Gefangennehmung Schamyl's nicht viel gewonnen, indem sich sofort ein ebenso tüchtiger und fanatischer Führer, Mohamed Amin, an die Spitze der Bergvölker gestellt hat, und die russische Regierung muß selbst zugeben, daß Amin sich mindestens noch zwei Jahre wehrte halten können.

Die Nordpol-Expedition-Magpie scheint ihr Ende noch nicht erreicht zu haben. Raum sind die Engländer davon curirt, so werden auch schon — man höre und staune! — die Deutschen davon ergriffen. Zu diesem Ende ist bereits an mehrere Gelehrte und Fachmänner Wiens die Einladung ergangen, an der Nordpol-Expedition, welche Hr. Dr. Hayes, ein Berggleiter Kane's, im Jahre 1860 veranfaßt, um das offene Meer am Nordpol aufzufinden, sich zu betheiligen. Das Unternehmen soll mit einem Schiff von 100 Tonnen in Begleitung von 10 Matrosen beginnen und man verpricht sich von demselben große Erfolge. Mehrere Gelehrten-Gesellschaften Europa's haben ihre Unterstützung bereits zugesichert.

Consumtionssteuer. Aus Wien wird als auffällig gemeldet, daß daselbst auch die Zigarette der Verzehrungssteuer unterworfen sind. Wahrscheinlich hat die Finanzcommission einmal etwas vom Mauerwerk gehört und was gegessen wird, gleichviel wie und von wem, das bezahlt Verzehrungssteuer.

Theologische. „Eben werden im Himmel geschlossen“, sagt ein altes Sprichwort. Es fragt sich jetzt nur: ist der Himmel bei uns zum Juland zu rechnen oder zum

Ausland? Für den Fall, daß sich das Urtheil für letzteres entscheidet, sind die im Himmel geschlossenen Eben in Bayern nicht nur ungültig, sondern werden sogar mit einem Monat Arrest bestraft.

Münchener Polizei-Anzeiger. Der in Manitowoc (Wisconsin) erscheinende „Nord-Westen“ schreibt: „An die Leser. — Diejenigen, welche in Kartoffeln, Mehl oder andern Produkten zahlen wollen, sind ersucht, bis spätestens zum 1. December solche Zahlung zu machen, da wir entschlossen sind, auf jeden Fall die jetzigen Preise zu benutzen und nicht aus reiner Gefälligkeit gegen unsere im Rückstande befindlichen Abonnenten später zu enormen Preisen einzukaufen. Wir müssen Geld zu sparen suchen, wo wir können, denn die Zeiten sind für uns so hart, und noch härter, wie für andere Leute.“

Um die Schimmelbildung auf eingekochten Früchten, die man lange aufbewahren will, zu verhindern, die unferre Hausfrauen so sehr ärgert, indem sie dadurch ihre Winterverräthe oft verderben lassen, hat man nichts weiter zu thun nötig, als auf die Oberfläche eine etwa 1/2 Zoll dicke Schicht gepulverten Zuckers zu streuen und dann mit Blase oder Wachspapier zu binden.

Die Fruchtbarkeit Californiens. Horace Greeley glaubt, daß Californien in Kurzem ebenso berüchtigt werde wegen seines Weines und wegen seiner Baumfrüchte, als wegen seines Goldes. Pfirsichbäume, die bloß 6 Jahre alt sind und während ihres Wachstums 4 große Ernten getragen haben, sind dort gewöhnlich. — Dreißigjährige Apfelbäume, welche bereits einen Buschel große und gute Äpfel geben, sind häufig. Pfirsichbäume, die vor 5 oder 6 Jahren von den östlichen Staaten kamen, waren im gegenwärtigen Jahre bis zum Brechen voll, und sind dabei noch in einem Jahre um 3 Fuß gewachsen. In jedem halbwegs ordentlich gehaltenen Gärtchen sieht man Zwergbirnbäume, die im zweiten Jahre schon mit Früchten bedeckt sind und dann von Jahr zu Jahr fruchtbarer werden. Nirgends sieht man, daß ein Fruchtbaum das eine Jahr trägt, und dann das nächste Jahr aus Gemüthlichkeit aussetzt. Man sieht Pflaumenbäume so dick mit Früchten beladen, daß ihr Gewicht sogleich zerbrechen würde. Er sagte aber und keine Würmer, keine Raupen, welche die Frucht verderben und verfrüppeln: unter hundert Fruchtbäumen wird man keine einzige vorzeitig abgefallene Frucht finden.

Der zu seiner Zeit gefeierte Schauspieler D'ijh war einmal mit einer Gesellschaft aus Leipzig in dem Gasthose zu Gohlis. Ein Bauer sah seitwärts an einem Tische allein bei seinem Krüge Bier. D'ijh näherte sich ihm und redete ihn mit allerlei Witzreden um zu sehen, was er in seiner Einfalt dazu sagen oder thun würde. Er sagte aber und that gar nichts, so daß D'ijh von ihm ablassen mußte. Nachdem der Bauer sein Bier ruhig angetrunken hatte, stand er auf, trat zu D'ijh, kopfte diesem vertraulich auf die Schulter und sagte: „Weißt Er was, mein lieber Herr Comödiant, ich bin kein Narr nicht, morgen aber komme ich nach der Stadt, zahle der Theaterkasse einen halben Gulden und habe das Vergnügen, daß er den ganzen Abend mein Narr sein soll.“

Der „Münchener Punsch“ berichtet: „Aus Darmstadt erhielten wir neulich folgende Frage: „Wissen Sie was die Hesse-Darmstädtischen Staatsbürger dürfen?“ Wie waren bei dieser Frage in einiger Verlegenheit, befragten uns hin und her, wurden immer neugieriger und haben endlich umgehend um Antwort. Dieselbe erschien und lautete: „Sie dürfen — keinem politischen Vereine angehören!“

Die Hesse-Darmstädtischen Staatsbürger dürfen nicht mehr als einige zwanzig Silberstücke. Da winkt der Meister, und

Die Insurrection des old Brown

zu Harpers Ferry und die Insurrection des Cortinas am Rio Grande sind die aufregendsten Ereignisse der letzten Zeit...

Ein Theil der republikanischen Zeitungen, die gemäßigter und besonnener auftreten wollen...

Wenn wir alle Nachrichten und die ersten Neuigkeiten von Cortinas zusammen nehmen...

Die Tarifrage und die New Yorker Näherinnen. — Nie ist eine schwächere Behauptung aufgestellt...

Der größere Theil der Freiheitskrieger und Regereunde hat es indess so ernst nicht gemeint...

rück. So ernst war es nicht gemeint, so weit wollten sie nicht gehen. Sie sind noch nicht so gewissenlos...

In allen Republikan, von denen die Geschichte uns berichtet, war ein Kampf der Parteien und Factionen...

Ueber die Thaten der Bande von Cortinas am Rio Grande haben wir immer noch keine ganz gewisse Nachrichten...

Wenn wir alle Nachrichten und die ersten Neuigkeiten von Cortinas zusammen nehmen...

Die Tarifrage und die New Yorker Näherinnen. — Nie ist eine schwächere Behauptung aufgestellt...

Der größere Theil der Freiheitskrieger und Regereunde hat es indess so ernst nicht gemeint...

die öffentlichen Angelegenheiten kontrolliren, nicht durch ausländische Besetzungen corruptirt wären...

Nach diesen Behauptungen der Republ. Flagge sollte man glauben, daß die englischen und französischen Kapitalisten den New Yorker Näherinnen Konkurrenz machten...

Wie in dem frommen puritanischen New-England-Staat Massachusetts die christliche Liebe geübt wird...

Nach einer langen Discussion wurde auf Antrag des Capt. Nelson der Gesammtschluß gefaßt...

16. Nov. Senat. Hr. Schleicher brachte eine Bill ein zur Wiedereinführung der Wuchergesetze...

Hr. Marlin brachte eine Bill ein, welche das Gesetz über verlaufene Thiere (vom 20. März 1848) ergänzt und verbessert...

Bei der Tagesordnung wurde ein Beschluß eingebracht, daß nächsten Freitag Vormittag die Wahl für einen Ver. Staaten Senator abgehalten werden soll...

Hr. Walker machte den Antrag zu einem Beschluß, daß der Gouverneur Jemand ernennen solle, der die Staatsbibliothek beaufsichtige...

Hr. Armstrong brachte eine Bill ein, zwei Staatsuniversitäten zu berichten. (A. d. N. Diese Bill ist eine Bill, die die Rechte der Betreffenden so eingerichtet werden...

Hr. Munson stellte den Antrag, daß das Committee für gerichtliche Angelegenheiten eine Bill, um zur Errichtung von Fabriken zu ermächtigen...

Hr. Shelton stellte den Antrag, daß das Committee für gerichtliche Angelegenheiten untersuche, ob es räthlich sei, daß man das Tragen geheimer Waffen verbiete...

Nach einiger Discussion kam man überein, daß die Wahl für einen Ver. Staaten Senator Freitag den 18. stattfinden soll...

Hr. Dougerty machte einen Minoritätsbericht, bei welchem er im Einzelnen und in ansehnlicher Weise die letzten Vorfälle am Rio Grande schilderte...

Nach einem Amendement der Herren Barnard und Dougerty sollen alle Bürger, die bereits ihre Heimath verlassen haben...

Hr. Marlin brachte eine Bill ein, welche das Gesetz über verlaufene Thiere (vom 20. März 1848) ergänzt und verbessert...

Bei der Tagesordnung wurde ein Beschluß eingebracht, daß nächsten Freitag Vormittag die Wahl für einen Ver. Staaten Senator abgehalten werden soll...

Hr. Walker machte den Antrag zu einem Beschluß, daß der Gouverneur Jemand ernennen solle, der die Staatsbibliothek beaufsichtige...

Hr. Armstrong brachte eine Bill ein, zwei Staatsuniversitäten zu berichten. (A. d. N. Diese Bill ist eine Bill, die die Rechte der Betreffenden so eingerichtet werden...

weniger als 32 und nicht mehr als 64 Mann bestehen soll. Die Mitglieder dieser Compagnien sollen sich selbst ausrüsten...

In unserer nächsten Nummer, wenn wir Nachricht vom Durchgehen dieser Bill erhalten haben werden, wollen wir die ganze ziemlich lange Bill bekannt machen...

Nach einer langen Discussion wurde auf Antrag des Capt. Nelson der Gesammtschluß gefaßt...

16. Nov. Senat. Hr. Schleicher brachte eine Bill ein zur Wiedereinführung der Wuchergesetze...

Hr. Marlin brachte eine Bill ein, welche das Gesetz über verlaufene Thiere (vom 20. März 1848) ergänzt und verbessert...

Bei der Tagesordnung wurde ein Beschluß eingebracht, daß nächsten Freitag Vormittag die Wahl für einen Ver. Staaten Senator abgehalten werden soll...

Hr. Walker machte den Antrag zu einem Beschluß, daß der Gouverneur Jemand ernennen solle, der die Staatsbibliothek beaufsichtige...

Hr. Armstrong brachte eine Bill ein, zwei Staatsuniversitäten zu berichten. (A. d. N. Diese Bill ist eine Bill, die die Rechte der Betreffenden so eingerichtet werden...

Hr. Armstrong brachte eine Bill ein, zwei Staatsuniversitäten zu berichten. (A. d. N. Diese Bill ist eine Bill, die die Rechte der Betreffenden so eingerichtet werden...

wischen hier und Gonzales fährt, daß die Compagnie Freiwilliger, welche vom letzten Platz nach Brownville ausrückte...

Defgleichen berichtet der Coliad Messenger, daß die Compagnie, die von dieser Stadt Brownville zu Hülf eilte...

Victoria. Herr Bremer (in New Braunfels wohl bekannt) geht mit dem Plane um, eine deutsche Zeitung in Victoria zu gründen...

Galveston. Nach einer Tabelle der Union über den Baumwollen-Export betrug der ganze Vorrath an Hand am 1. Septem-ber 1859...

Am 6. Nov. fanden 4 Todesfälle durch gelbes Fieber statt, am 7. 2, am 8. 1, am 10. 1, am 11. 1, am 12. 5, am 14. 5, am 16. 1, am 17. 2 und am 18. 3...

Der Schoner J. C. Orwin, von Powderhorn nach New Orleans mit 250 Ballen Baumwolle, wurde Sonnabend Nacht nahe dem Termin der Pontchartrain Eisenbahn auf den Strand getrieben...

Hr. A. M. Gentry, Präsident der Houston und New-Orleans Eisenbahn hat in Europa 10,000 Tonnen Eisen gekauft...

Washington, 9. Nov. Hr. Floyd, der Kriegsminister, hat Befehl ertheilt, daß das in Baton Rouge liegende Artillerie-Commando sich vorbereite...

Ein Mann von Victoria, welcher diese Stadt am 18. v. M. verließ und welchen wir am 21. hier in Braunfels gesprochen haben, wußte jedoch noch nichts von der Ein-nahme von Corpus Christi...

Gelbes Wachs
in beliebigen Quantitäten kaufen jederzeit für Cash
Neu-Braunfels den 9. August 1859.
10 Köpfer & Tolle.

Bei herannahendem Winter
schützt Euch gegen zu großem Verlust durch Feuergefahr durch Versicherung von einem feinen Cures Eigentums bei der rühmlichst bekannten

Actna
Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet zu Hartford, Connecticut
und bereits seit 1819 in corporirt
mit einem für immer dauernden
Charter.

Die Actna-Gesellschaft besitzt
eine Million Dollars als reines Einlage-Capital, außerdem Netto-Erlöse von \$12,181,72 und hat durch 40-jährigen guten Erfolg und Erfahrung noch Vortheile, die durch die Versicherung von Wertheinheiten über eigenen besten Interessen zu verdienen möglich sind, nicht übersehen werden sollten. Während der vergangenen 40 Jahre sind durch diese Gesellschaft bereits über fünf Millionen Dollars für Versicherungen bezahlt, und ist die Wohlthat einer zuverlässigen Versicherung durch die Actna-Gesellschaft mehr als der letzten 30 Jahre ausgegebenen Entschädigungen ersichtlich:
In Ohio \$431,520 In Illinois \$ 448,327
In Indiana 106,955 Michigan 158,043
In Kentucky 204,939 Indiana 146,839
In Missouri 348,518 Tennessee 97,549
In New York 101,394 New Jersey 19,945
In Pennsylvania 31,595 New Hampshire 23,945
In Virginia u. Alabama 552,412

Besondere Aufmerksamkeit wird der Versicherung von
Wohnhäusern mit Inbald
auf einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren
gewidmet. Geschäftsverträge und Waaren werden zu einem der größten oder geringsten
Wahrscheinlichkeit anpassenden Prämienpreise zur
Versicherung angenommen.

Die Versicherungs-Police werden durch
den unterzeichneten hierzu gehörig bevollmächtigten
Agenten ohne Verzug ausgestellt,
und das Geschäft durch denselben in prompte,
sorgfältige und gewissenhafte Weise
geführt.

Neu-Braunfels im October 1859.
5 **Robert Bechem, Agent.**

Joseph Deup,
Ihreisen & Deutz,
Nordweste der Main Plaza
San Antonio, Texas,
führen fortwährend ein wohl assortirtes
Lager von

Eisenwaaren,
Weiß- und Eisenblech,
Eisen- und Pumpen,
Eiserne und Lederwaaren,
Ackerbaugeräthschäften,
Fensterglas und Parkbewaaren,
Büchsen, Fäsel,
Holz- und Weidenwaaren,
Eisen- u. Striden,
welche dieselben ihren Freunden zur Abnahme
zu billigen Preisen empfehlen.

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und
Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Actna zu Hartford, Conn.,
übernimmt Commission-Geschäfte aller Art,
schreibt Titel, Vollmachten und andere
Documente und besorgt Administrationen,
Jucassos u. s. w.

Der neue
billige Cash Store
ist nun eröffnet
in
5 **Sippels neuem Lokale**

General-Land-Agenten.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine
Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen
Land- und Stadt-Eigentum in Commission; kaufen,
verkaufen und leihen Texas Land-Certificates und
Certifikate in Silber u. Millers Colonie, befragen
Patente, Titel u. s. w., bezahnen Lizenzen an Landbesitzer
und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende
Geschäfte prompt und billig.
Neu-Braunfels, den 1. März 1859.
Gustav Dreif.
I. J. Grooc.

And. du Menil
(Seguinstraße, früher E. Högels
Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten u. s. w. zu den
billigsten Preisen.

Unterzeichnete haben die Agentur der H. H.
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den schönsten bis zu den
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen,
empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und
das beste Material und sind bereit auf
Anfragen über Beschreibung und Preise
genaue Auskunft zu geben.
Indianola Februar 20, 1859.

A. Fromme & Comp

Gans & Königheim,
Wholesale Dealers in
**Strumpfwaren, Hüten, Stiefel
und Schuhen, Strohwaren u. s. w.**
Main Street, San Antonio,
Texas. 30

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

J. A. Staehely,
Neu-Braunfels,
empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes
bedeutendes Lager von

Ellenwaaren,
seidene, halbsidene, wollene u. baumwollene
Krause und Bänder,
fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,
Staubtücher, Lampen, Holz-
und Porcellanwaaren,
Eisenwaaren
von deutschem, englischem und amerikanischem
Fabrikat,
**Roheisen, Stahl, Schwarz- und
Weißblech, Draht,**
Pflüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen,
Cigarren u. Tabake,
Pfeifen, Patentmedizinen,
Weine und Spirituosen,
als Cognac, Rum, Brandy, Monongahela
Whisky, sowie ein großes Assortiment von
Provisionen.
Kommt und überzeugt Euch.
Baumwolle wird gekauft oder
billige Vergütung aus. Sein eigenes
Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Theodor Dswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes
Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland.

Dr. J. Bracht,
Arzt, Wundarzt und
Geburtsheifer,
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmitz's
Guadalupe-Hotel.

Menger Hotel,
San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende
Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu
eröffnetes Gasthaus eröffnet hat.
An dem er sich zum obigen Hotel entschloß,
war es nicht leicht, ein Gasthaus zu finden,
wie es sich hier anständig hier vermehrt, und ein Hotel,
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an
die Seite gesetzt werden könne.
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung
eines Gasthauses in San Antonio einem
langst gesuchten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchge-
führt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste
Bedienung, ausgedehnte Speise- und Getränke-
und die besten Räumlichkeiten dem reisenden
Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen,
sich nach hinten gebenden Garten, der
für die beste Terrasse und die aufmerksamste Pflege
nicht überlassen werden wird.
Kommt und sehet, und ich bezweifle nicht, daß
Ihr wiederkommen werdet.
W. A. Menger.

H. Runge u. Co.
COMMISSION AND FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Comandé-Kiment
ist ein sicheres Mittel gegen den Typhus-Wurm beim
Bis, sowie gegen die Cholera.
Wir machen die Liebhaber des westlichen Landes
ganz besonders auf dieses Mittel, als das besten
jetzt bekannten, aufmerksam, und die gerühmten durch
Wagner bei dem Bis zu vermeiden.
H. A. Menger, Druggist,
Comal Street, San Antonio.

Heyd u. Heflerich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Laraca, Texas.
Einfassungen jeder Art werden schnell und
pünktlich besorgt.

Neue Apotheke
von
Köpfer & Tolle.
Vorläufig im Hause des Herrn
Väder Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
officiert haben, setzen hiermit an, daß sie alle ihre
Wannen direkt von New York und Deutschland erhalten
und angesetzt haben, das dieselben von vorräthigen
Gütern sind und daß durch direkte Einfuhr sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen.
Aufser einem vollständigen Assortiment von
Apothekenwaaren und Parfümerien haben sie auch
Krautwaaren, trockene und in Del, gefasste Feind,
Liquor u. s. w. sowie verschiedene Sorten, Süßholz,
Tausch, Sago, Pfeffer, Cacao, u. s. w. empfangen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1859.

A. Fromme & Comp

In meinen Verlage erscheint und wird
Ende October versendet ein
Großes Prachtblatt
zur Erinnerung an die am 10. November d.
J. in der ganzen Union zu begehende **Schil-
lerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausfertigung ich ohne
Rückhalt auf die Kosten der tüchtigsten Kräfte
anvertraut habe, wird eine treffliche Zim-
merzierde für jede deutsche Wohnung und für
jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24
Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, ge-
schmackvoll geordnet und gruppiert, Hauptmo-
mente aus Schiller's Werken dar, und zwar
aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orléans,
Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenham-
mer, Handschuh, Taucher und Götze.
Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach
dem bekannten Langhans Bild (dem anerkannt
besten, welches existirt) gearbeitetes
Portrait Schiller's, und unter diesem, als
Grund- und Schlussstein des Ganzen, befindet
sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.
Ab habe keine Kopie geschickt, um ein
wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich
den Preis an nur \$1. 50 stelle, so werde eben
dies nur in der Erwartung eines großen Ab-
satzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October,
und da die Exemplare in der Reihenfolge er-
pedirt werden, wie die Bestellungen eingehen,
so bitte ich um baldige Bestellung.
New York, den 10. Sept. 1859.
Friedrich Werhard.

Thomas H. Stribling, A. Dittmar,
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.
Rechtsanwälte,
practiciren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften,
sowie dem Eintreiben von Geldern
und verschiedenen anderen Arten für Anwälte.
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW
and LAND AGENT,
Comfort, Kerr Co. Texas,
wird practiciren in den Counties Gillespie,
Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Beim Unterzeichneten ist immer Vorrath für
Sattler, Schuhmacher und Siedler zu haben,
so wie Pelzwaaren in Bären, Füchsen, Panther
und verschiedenen anderen Arten für Kürsch-
ner.
G. Weuffer,
Leb- und Weisgerber.

Consular-Agentur,
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Braunschweig für den Staat Texas zu
agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
W. M. Anderson.

Franz Moureau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-
Texas. 125-25

Franz Moureau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liquoren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Auschnittwaaren in allen passenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
fertigen Kleidungsstücken und Blanzets,
kurzen Waaren,
Eisen- und Eisenwaaren,
Leinwand und Leinen, Farbepinsel,
Fensterglas und Glaswerk,
Werkwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden
Waaren.

**Deutsch-englische
Patent-Agentur,**
Nr. 482, 7. Str. Washing-
ton D. C.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Candeleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,
als beantragten oder bereits vorverworfenen
Patentgesuchen vor den „Examiners“, vor
dem „Commissioner of Patents“ und vor
den Gerichten.
M. C. Griener.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction
der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,
Friedrichsburg, Texas.
Unterzeichnete empfiehlt seinen oben
genannten Gasthof unter Zusicherung billiger
und reeller Bedienung.
Th. Specht.

Land. Land. Land.
Folgende werthevolle und gesunde Ländereien sind
unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.
1. Comal County:
16 Acker Land an beiden Seiten der Straße in
Reichhofsweiler, survey Nr. 15, 17, 21.
22 Acker, meine Farm auf dem Berg, gegenüber
H. Schumanns Farm, in guter Cederföhre, in Cultur
und mit Baumwerk.
160 Acker in 2 neben einander liegenden Loca-
tionen an der Guadalupe oberhalb Cereses Campyring,
ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.
160 Acker survey Nr. 222, am der Südseite der
Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen
S. Scherer und Temijohns Land.
400 Acker survey Nr. 222, am Cabelo, ungefähr
15 Meilen von Neu-Braunf., an 3. Springgraben.
160 Acker survey Nr. 438, am Cabelo, 16 Meilen
von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Acker.
328 Acker survey Nr. 222, am Cabelo, 18 Meilen
von Neu-Braunfels, zwischen George und Edward
Förster.
300 Acker survey Nr. 415, am Cabelo, 19 Meilen
von San Antonio und oben bei weit von Neu-Braun-
fels, nahe bei Kadelmacher und Boges, halb in
Comal, halb in Bexar County.
441 Acker survey Nr. 415, am Cabelo, zwischen S.
Almas u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-
Braunfels.
2. Bexar County, am Cabelo:
467 Acker survey Nr. 416, 184 Meilen von San
Antonio in der Nähe von Kadelmacher und Boges.
563 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San
Antonio, grenzend an Kadelmacher.
1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San
Antonio grenzend an Nr. 417.
707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San
Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road
zu Reichhofsweiler Farm.
543 Acker survey Nr. 420, 19 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 419.
807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San
Antonio grenzend an Nr. 420.
240 Acker survey Nr. 422, 20 Meilen von Neu-
Braunfels an Nr. 421 grenzend.
160 Acker survey Nr. 423, 21 Meilen von San
Antonio an Nr. 422 grenzend.
707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-
Braunfels, an obige grenzend.
640 Acker survey Nr. 425, 20 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 424.
160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 425.
738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen
Westwärts von San Antonio, zwischen Neu-Braun-
fels und Reichhofsweiler, West, grenzend an Deane's
ranch und an Lecker.
3. Travis County:
1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen
oberhalb der Mündung der Pecos-River.
272 Acker survey Nr. 69, oberhalb der Mündung der
Pecos-River.
J. Land.

**Gesamt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's**
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten,
a 10 Cents.
C. Lutz, P. Vidler & Co.
Adresse: C. Lutz, P. Vidler & Co. Post-
box 973, Milwaukee, Wis.

**Allgemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Kohler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von
Franz Hoffmann erschienen und können durch
den Verleger bezogen werden.
1. Oever-Wälder. 3. Pfingstgen.
2. Liebet eure Feinde. 4. Oheim und Nefte.
Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe
ein abgeschlossenes Ganzes von circa 100
Seiten mit einer hübschen Illustration als
Titelblatt, und kostet, schon in Umschlag
beschriftet, nur 15 Cents. Dieser selbständige
billige Preis ermöglicht es jedem Familien-
vater und Freunde der Jugend, sich in den
Beständen meiner Volkschriften zu versehen. Die
einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten
von zwei bis vier Wochen in ungezwungener
Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf
die besondern Bedürfnisse und Wünsche
ländlicher Leser Rücksicht genommen worden,
was so leicht geschehen kann, da Franz
Hoffmann und andere vorzügliche Jugend-
schriftsteller, deren ausgewählte Werke
ich in meine Volks- und Jugend-
schriften einreihen werde, vielen ihrer
Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde
gelegt haben.

Wo es wohl einen Deutschen, dem der Name
Ferdinand Freiligrath nicht unbekannt
wäre, dem freilich begreifliche Erwägungen: „Die
Worte an die Lebenden“, „Der Welt-Bühnen“,
„Die Revolution“, u. s. w., nicht unbekannt
wäre, der sich nicht schon an den Gedichten dieses
genialen Sängers der neuen Zeit erwidert, und
gewiss hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine
Gesamtausgabe der Werke von

Ferdinand Freiligrath
erschint bisher nicht, und es geriet mir deshalb
recht, den in den Ver. Staaten lebenden
Deutschen die Mühseligkeit zu sparen, daß ich
jeden von dem Dichter das ausschließliche
Verlagerecht der Gesamtausgabe seiner
sämmtlichen Werke für Amerika und Europa
erworben habe. Diese Nachricht wird von
allen Lesern der Erde, vom Südpol
bis zum Nordpol, genant und gerühmt, und
seine Gedichte werden in dem
begehrtesten Buchhandel des Westens wie
in dem Salzen des Ostens mit gleicher
Ehrerwähnung gelesen. Freiligrath ist
sonach der erste deutsche Dichter,
dessen sämtliche Werke bis jetzt
in einem einzigen Bande erschienen sind,
die er hier ihre eigentliche Heimat
gefunden haben. Die Ausgabe wird
sämmliche Schriften, und also auch
sämmliche noch ungedruckte enthalten, und
in äußerster Ausstattung in Quarto-
format in 50 Bänden, 15 Cents,
erschienen. Jeden Samstag, vom
15. Mai p. 5. ab, erscheint ein
Band, und der Rest für jede
Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige
in deren Wohnort kein Agent
ist, und die Direct mit der Post
in Exemplar zu beziehen
wünschen, wollen der Rüge wegen
jede Bestellung mit 15 Cents
zusenden. Jeden Samstag, vom
15. Mai p. 5. ab, erscheint ein
Band, und der Rest für jede
Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige
in deren Wohnort kein Agent
ist, und die Direct mit der Post
in Exemplar zu beziehen
wünschen, wollen der Rüge wegen
jede Bestellung mit 15 Cents
zusenden. Jeden Samstag, vom
15. Mai p. 5. ab, erscheint ein
Band, und der Rest für jede
Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige
in deren Wohnort kein Agent
ist, und die Direct mit der Post
in Exemplar zu beziehen
wünschen, wollen der Rüge wegen
jede Bestellung mit 15 Cents
zusenden.

Die Unterzeichneten
empfehlen sich ihren
Candeleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,
als beantragten oder bereits vorverworfenen
Patentgesuchen vor den „Examiners“, vor
dem „Commissioner of Patents“ und vor
den Gerichten.
M. C. Griener.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction
der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,
Friedrichsburg, Texas.
Unterzeichnete empfiehlt seinen oben
genannten Gasthof unter Zusicherung billiger
und reeller Bedienung.
Th. Specht.

Einladung zur Subscription.
Billige Volksausgabe
Goethes
poetischen und prosaischen
Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfung und Fortführung der großen
Männer der deutschen Nation sollen dem
Volkstheume, und nicht bloß dem Gelehrten
Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten
Landes ist, die Erhaltung der Wissenschaft zu Gute
kommen, sondern auch dem fleißigen Bürger,
dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt werden
und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden.
In Goethes prosaischen Schriften und Dichtungen
ist ein unerhöflicher Reichtum von Lebensweisheit
enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin
auszufragen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine
billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents
veranfaßt, wozu durchsichtliche jede Woche
ausgegeben wird, auf die Bestellung aus der
Unterzeichneten ist in den Ver. Staaten
ausgegeben, ohne durch die geringe Ausgabe sich
wahr zu thun.
Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen
Deutschen im America bewillkommt und durch
allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.
Zur Subscription ladet ergeht ein
J. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

**Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.**
Seit dem 29. August erscheint die
selbe regelmäßig jeden Samstag.
Die einzige deutsche Illustrirte
Zeitung in den Vereinigten Staaten.
Preis einer Nummer nur 5 Cents
oder \$2.50 p. Jahr.
Ohne Vorauszahlung wird kein Blatt
versandt.
Agenten erhalten guten Rabatt, sie
müssen ihren Bestellungen aber 3
Fünftel des Betrages beifügen, sonst
werden diese nicht berücksichtigt.
Jede Nummer enthält etwa 20
interessante Illustrationen, Novellen,
Erzählungen, Berichte aus dem
Inlande und Auslande, Mittheilungen
über die interessantesten Begebenheiten u.
49/8

**Verzeichniß
der Verlagswerke von J. W. Thomas in
Philadelphia.**
Goethes sämtliche Werke, 6 Bände, elegant
gebunden \$8.25
Schiller's sämtliche Werke, 2 Bände elegant
gebunden \$2.75
Aeschylus's Reden und Dichtungen, 3 Bände,
elegant gebunden \$5.00
Haupt's sämtliche Werke, 1 Band, elegant
gebunden \$2.00
Th. Paines's sämtliche Werke, 3 Bände, elegant
gebunden \$3.00
Belzoni's Reisen, elegant gebunden \$0.75
Belzoni's Reisen, 1 Band, elegant gebunden
\$1.12 1/2
Auerbach's Taschenrechner, (alle Bände
illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden \$0.75
Swinburn's Journal, in 1 Band, elegant gebunden
\$0.75
Kant's Werke, in 1 Band, elegant gebunden
\$1.10
Kant's Werke, in 1 Band, elegant gebunden
\$1.10
Kant's Werke, in 1 Band, elegant gebunden
\$1.25
Kant's Werke, in 1 Band, elegant gebunden
\$2.50

**Familienblätter für die Vereinigten
Staaten.**
Eine illustrierte Wochenzeitung,
publicirt in New York.
2. Jahrgang.
Das anerkannt beste belletristische
Journal und Unterhaltungsblatt der
deutsch-amerikanischen Presse.
Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff.
Preis nur 83 Cts. pro Jahr, oder \$1.50 für 6 Monate.
Redaction: Dr. Carl Dittler, Office Nr. 30 North
Williamstreet New York.

**Deutsch-amerikanische
Roman-Bibliothek.**
Folgende Werke bilden das neueste und
interessanteste der deutsch-amerikanischen
Roman-Bibliothek:
Die Empire City, oder New York bei Nacht
und Tag, Roman von George Lybrand, illustriert
von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen zu
10 Cts. Elegant gebunden \$1.50.
1848, oder Nacht und Tag, Roman aus der
deutschen Revolution von Fr. Zschernig. In 10
Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden \$1.00.
New York über und unter der Erde,
Roman von G. H. Keller, Verfaßt von Adolph
Strodtmann. Preis gebunden 30 Cts. Elegant
gebunden 50 Cents.
Die Wasserfahrt und ihre Geheimnisse,
Roman von G. H. Keller. Complet in 12
Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden \$1.50.
Wilkes' Montenegro oder Die Sünden, ein
Roman aus dem New Yorker Leben. In 8
Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden \$1.
Das Geissen, oder Die Geheimnisse von
Stadholm, Roman von C. F. Wiedersheim. Complet
in 15 Hefen zu 10 Cts. Elegant gebunden \$1.75.
Das Leben einer Frau, oder Roman von
A. Dumas den Jüngeren. 5 Lieferungen zu 10 Cts.
Gebunden 75 Cts.

**Verlag von Fr. Rauch & Sohn, Office der
New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham-Str.
New York.**

**Neue Ausgabe
von
360'schen Novellen und Dichtungen**
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents,
von welchen jede Woche pünktlich eine
Lieferung ausgegeben werden soll, bei
J. W. Thomas, Philadelphia.

**DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.**

**WE beg leave to call the attention
of the Trade, and more
especially the Physicians of the
country, to two of the most popular
remedies now before the public.**
We refer to
**Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.**

We do not recommend them as
universal Cure-alls, but simply for
what their name purports, viz.:
THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the
human system. It has also been
administered with the most satisfactory
results to various Animals
subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINTS,
all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK
HEAD-ACHE, &c. In cases of
FEVER and AGUE,
preparatory to or after taking
Quinine, they almost invariably make
a speedy and permanent cure.

As specifics for the above
mentioned diseases, they are Unrivalled,
and never known to fail when
administered in accordance with the
directions.

Their unprecedented popularity
has induced the proprietors,
**FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, Pa.**

to dispose of their Drug business,
in which they have been
successfully engaged for the last
Twenty Years, and they will now
give their undivided time and
attention to their manufacture.

And being determined that
Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge
and Liver Pills shall continue to
occupy the high position they now
hold among the great remedies of
the day, they will continue to spare
neither time nor expense in
procuring the Best and Purest
material, and compound them in
the most thorough manner. Address
all orders to
FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P. S. Dealers and Physicians ordering from
others than Fleming Bros., will do well to
write their orders distinctly, and
take care not to be misled by
Fleming Bros. Pittsburgh, Pa. To those
wishing to give them a trial, we will forward per
mail, post paid, to any part of the
United States, one box of Pills for
twenty three-cent stamps, or one
box of Vermifuge for fourteen
three-cent stamps. All orders from
Canada must be accompanied by
twenty cents extra.

**THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"**
is now prepared to execute every
kind of Printing work in the German
and English languages, viz.:
Posting, Bill-heads, Receipts, Checks,
Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly,
neatly and at fair prices.

Die
**Buchdruckerei der Neu-Braun-
felfer Zeitung**
empfiehlt sich zur Ausführung aller
Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel, Handbiller, Adress-
blätter, Blanc Drets u. s. w.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelfer Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die
Neu-Braunfelfer Zeitung umfaßt 52,
ein Vierteljahres-Abonnement 13
ausländische Nummern derselben,
mit jeder beliebigen Nummer, also
zu jeder Zeit, können Abonnenten
eintreten. Der Abonnementspreis
von \$4 — fürs Jahr, \$2 — fürs
Halb- und \$1 — fürs Vierteljahr.
(\$3 in Vorauszahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für
Insertionen sind im Voraus zu
entrichten.

Für Annahme von Abonnementen
und Anzeigengebühren haben sich
gütigst erboten und sind ermächtigt
worden, Herr Dr. A. Berchemann in
Bellefille, in Corpus Christi;
Herr Professor Wille in La
Grange; Herr in Austin; Herr
in Seguin.

Indianola; Herr Julius Berends
in San Antonio; Dr. W. Hubert
in Houston.